

4. Bibliographie der Schriften

Die Göttliche Anlockung zur wahren Erkenntniß CHristi / Aus dem Evangelischen Text Joh.I, 19--28. Am IV.Sonntage des Advents MDCCXVI. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die
Söttliche

Enlockung

zur wahren

Erkenntniß Christi /

Aus dem

Evangelischen Text

Joh. I, 19 -- 28.

Am IV. Sonntage des Advents

M DCC XVI.

In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle

vorgestellet

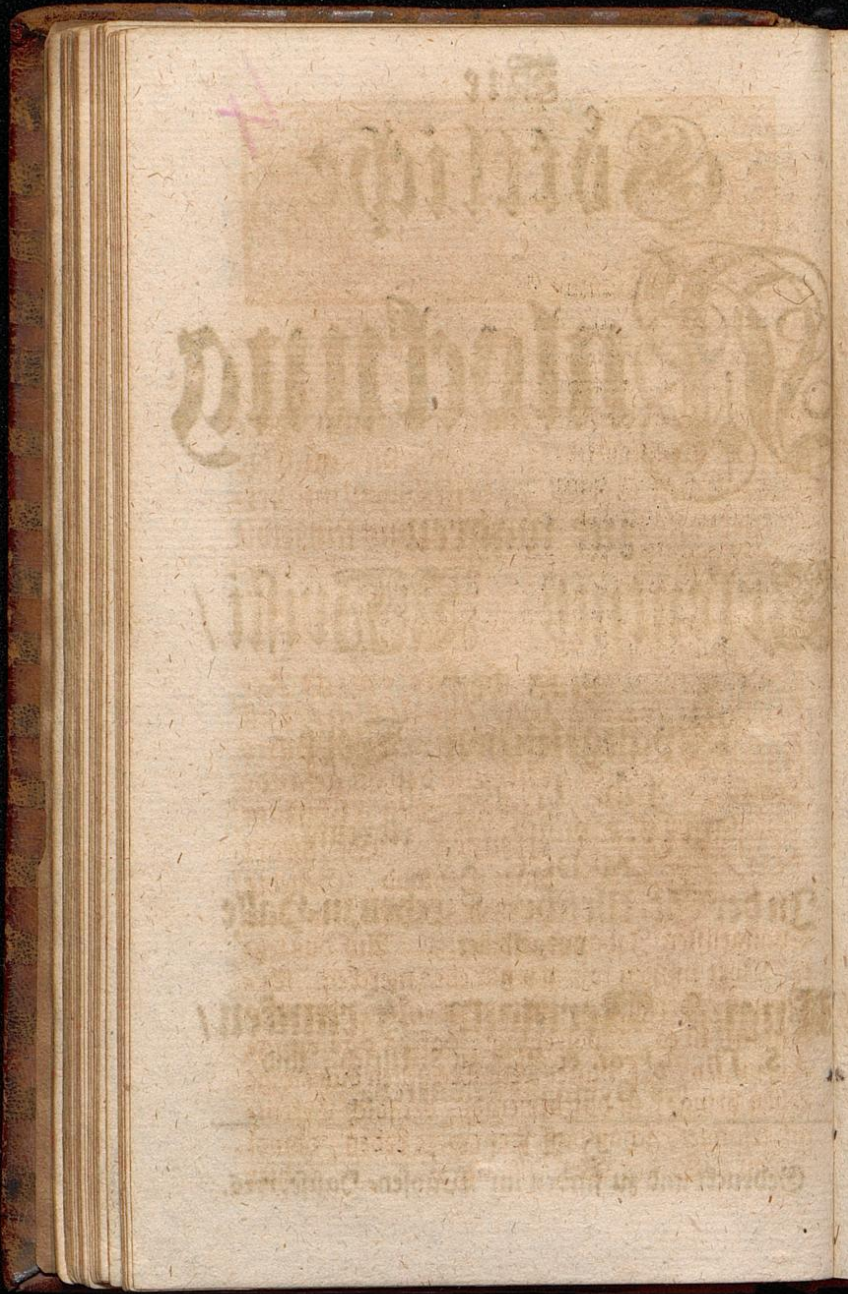
von

August Hermann Francken /

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

H A L L E

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause. 1716.





GOTT / der uns seinen Sohn zum Hey-
land gegeben hat / verleihe uns auch die
heylsame Erkenntniß desselbigen / und ver-
mehr sie in uns immerdar / ihm sein selbst
willen. Amen!



As ist das ewige Le-
ben / daß sie dich / daß
du allein wahrer GOTT
bist / und den du gesandt
hast / IESUM Christum
erkennen. So spricht
unser Heyland, Geliebte
in dem HERN, in dem

Evangelisten Johanne cap. 17, 3. Auf das letz-
te Wort müssen wir hier gar eben mercken. Er-
kennen / spricht er. Ein Erkennen oder Er-
kenntniß ist es, davon er sagt, daß es das ewige
Leben sey, d. i. daß es dem Menschen das ewige
Leben bringe, ja daß derjenige, der solch Erkent-
niß erlanget, schon dasselbe ewige Leben, obwol
Am 4. S. des Adv. a 2 hier

hier noch im Glauben, habe. Was ist denn das für ein Erkenntniß, das von so hoher Wichtigkeit ist, daß der, welcher es hat, das ewige Leben darin findet? Das lernen wir hier aus dem Munde unsers Heylandes. Daß sie dich / spricht er, daß du allein wahrer GOTT bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum / erkennen / oder wie die letzten Worte wohl verdeutschet werden mögten, und daß sie Jesum / den du gesandt hast / für den Messiam oder Christum erkennen. So ist nun das Erkenntniß Gottes und des HERRN Jesu, als des uns von GOTT gegebenen Christi oder Mittlers und Heylandes, die Sache, darin Christus das ewige Leben setzet; und ist, nach diesem Ausspruch Christi, keine heylsame Erkenntniß Gottes, ohne diejenige, die mit der Erkenntniß des HERRN Jesu, als unsers Heylandes und Seligmachers, verknüpft ist. Daher auch die Schrift, wenn sie von einer seligmachenden Erkenntniß Gottes redet, von keiner andern, als solchen, die im Glauben an Christum gegründet, zu verstehen ist. So schiene es beyhm Jeremia cap. 9, 24. als wenn der Prophet allein von der Erkenntniß Gottes redete, sprechend: Wer sich rühmen wil, der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HERR bin / der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden / denn solches gefället mir / spricht der HERR. Paulus aber ziehet das, nach dem rechten Sinn des Heiligen Geistes, auf die heylsame Erkenntniß

niß

niß Gottes und Jesu Christi. Denn er spricht
1 Cor. 1, 30. 31. Christus Jesus ist uns ge-
macht von GOTT zur Weisheit / und zur
Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur
Erlösung. Auf daß / wie geschrieben ste-
het / wer sich rühmet / der rühme sich des
HErrn.

Dannenhhero, was der Mensch auch mey-
net von Erkenntniß Gottes zu haben, ist doch kei-
ne heylsame Erkenntniß / wenn sie ist ohne Erkennt-
niß des HErrn Jesu, als welcher zu dem Ende
in die Welt kommen ist, daß wir durch ihn und
in ihm das ewige Leben haben sollen. Wer dies
erweget, wird selbst erkennen, daß wir keine Sa-
che in unserm ganzen Leben mit größerm Ernst
und Fleiß suchen müssen, als das Erkenntniß Got-
tes und des HErrn Jesu, als des von Anbegin
verheissenen, und in der Fülle der Zeit erschiene-
nen Christi, zu erlangen. Wo aber eine wahre
Erkenntniß Christi ist, da ist auch eine wahre Er-
kenntniß Gottes. Denn wer den Sohn hat, der
hat auch den Vater und den Heiligen Geist, der
vom Vater und Sohn ausgehet.

Weil denn nun, Geliebte in dem HErrn,
dies unser aller vornehmster Beruf ist, den wir,
so lange als wir leben, mit der allergrößten Sorg-
falt in acht nehmen sollen, solch Erkenntniß zu su-
chen, so gehet zwar alles Lehren und Predigen
dahin, daß wir dazu gelangen mögen, jedoch ist
nöthig, daß auch öfters ganz besonders davon ge-
handelt werde. Und da nun dies mein Vorha-

ben auch in dieser Stunde ist, so habe ich euch zuvor durch die Vorstellung der Wichtigkeit dieser Sache allesamt zur Aufmerksamheit erwecken wollen / damit ihr das, was in der Kürze vorge-
tragen werden wird, desto tiefer zu Herzen fas-
set. Lasset uns aber auch mit einander GOTT
demüthiglich anrufen um den Beystand und die
Mitwirkung seines Heiligen Geistes, in dem Ge-
bet des HErrn, und vorhero in dem Christlichen
Gesang: **HERR JESU Christ** / dich zu
uns wend ic.

TEXTUS.

Joh. I, 19--- 28.

MId dies ist das Zeugniß Johannis /
da die Jüden sandten von Jerusalem
Priester und Leviten / daß sie ihn
fragten / wer bist du? Und er bekante / und
leugnete nicht / und er bekante / ich bin nicht
Christus. Und sie fragten ihn: Was denn?
Bist du Elias? Er sprach: Ich bins
nicht. Bist du ein Prophet? Und er ant-
wortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm:
Was bist du denn? Daß wir Antwort ge-
ben denen / die uns gesandt haben. Was
sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich
bin eine Stimme eines Predigers in der
Wüsten/

Wüßten/ richtet den Weg des HErrn/wie
 der Prophet Esaias gesagt hat. Und die
 gesandt waren/ die waren von den Pha-
 risäern/ und fragten ihn/und sprachen zu
 ihm: Warum taufest du denn/ so du nicht
 Christus bist/ noch Elias/ noch ein Pro-
 phet? Johannes antwortete ihnen/ und
 sprach: Ich taufe mit Wasser/ aber er ist
 mitten unter euch getreten/ den ihr nicht ken-
 net/ der ist's/ der nach mir kommen wird/
 welcher vor mir gewesen ist/ desß ich nicht
 werth bin/ daß ich seine Schuh-Riemen
 auflöse. Dies geschah zu Bethabara/jen-
 seit des Jordans/da Johannes täufete.

Eist E. L. vorm Jahr, nach Anleitung
 des icho verlesenen Textes, vorgestellt
 worden der unbekante und doch be-
 kante Christus; für diesmal werdet ihr in eben
 diesem Text wahrzunehmen haben

Die Göttliche Anlockung zur wahren Erkentniß Christi/

Und zwar

I. Der Welt/ daß sie selbige zu
 erlangen trachte /

a 4

II. Der

II Der Gläubigen / daß sie durch deren rechten Gebrauch in derselben zuzunehmen suchen.

In welchen allen ich doch die kurze Erklärung des Textes, so vorm Jahr gegeben ist, voraus setze, damit ich desto eher, und desto näher an eure Herzen komme, darum mirs nur zu thun ist.

Sey du / o HErr Jesu / mitten unter uns / gib selbst das Wort / und segne es an unser aller Herzen zu unser ewigen Seligkeit. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Senn wir, Geliebte im HErrn, den Zweck Gottes in dem Zeugniß Johannis, so in unserm Text erzehlet wird, in so fern, als derselbe Göttliche Zweck auf die Welt, oder auf die an dem Wesen der Welt hangende Menschen gerichtet ist, genau betrachten, so finden wir, daß Gott im Grunde diesen Zweck eigentlich dabey gehabt, daß er die Welt anlocken mögte, nach der wahren Erkenntniß Christi zu trachten. Denn Johannes war dazu geböhren, daß er die Herzen der Väter zu den Kindern (oder die Väter samt den Kindern) bekehrte / und die Ungläubigen

bigen zur Blugheit der Gerechten / zuzurichten dem Herrn ein bereit Volk / Luc. 1, 17. oder, vor dem Herrn herzugehen / seinen Weg zu bereiten / und Erkenntniß des Heyls zu geben seinem Volk / die da sey in Vergebung ihrer Sünden. v. 76. 77. So war nun dies schon in seiner Geburt das Consilium Dei, oder der Rath Gottes, daß, wenn er demaleins als ein Herold des verheissenen Messia hervor träte, die Welt durch ihn mögte angelockt werden, nach dem zu fragen, den er als ein Botschafter Gottes, nicht als einen Zukünftigen, sondern als einen Gegenwärtigen ihnen verkündigte.

Unser Text aber stellet uns Johannem dar, wie er sein Vorläufer-Amt nun wirklich führet; und da sehen wir, daß dies GOTT so lautbar werden lassen, daß, ob er gleich in der Wüsten taufete, und von Christo predigte, dennoch das ganze Jüdische Land dadurch gleichsam allarmirt und aufgewecket ward, wie denn Matthäus im 3. cap. v. 5. spricht: Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem / und das ganze Jüdische Land / und alle Länder an dem Jordan. Was war nun dabey für ein Rath Gottes, oder göttlicher Zweck? Gewiß kein anderer, als daß iederman, er stecke so tief in dem Wesen dieser Welt, als er wolle, mögte angelockt werden, zu Johanne zu kommen, und alsdann, wenn er zu diesem käme, und von ihm hörte, daß der Messias nun kommen wäre, auf
a 5. den

den das Volk so lang gehoffet, auch darnach zu trachten, daß er zur Erkenntniß dieses Mesia, oder Heylandes gelangen mögte.

Es tritt aber unser Text der Sache noch näher. Denn da sehen wir, daß nicht nur das gemeine Volk von der Taufe und Predigt Johannis gehöret, sondern daß auch die Vornehmsten im Volk, der groſſe Rath zu Jerusalem, alles erfahren, und dadurch aufgebracht worden, eine förmliche Gesandtschaft von angesehenen Leuten, Priestern und Leviten, die von den Phariſäern waren, an Johanne ergehen zu laſſen, und ſich ſeines Thuns aufs allergenaueſte zu erkundigen, und ihnen eine Antwort wieder zurück zu bringen. Warum regierte die göttliche Weiſheit die Sachen alſo, daß Johannes ſo förmlich um ſeine Perſon und um ſein Vornehmen befragt werden mußte? Sie wolte die Jüden dergelt hinaus in die Wüſten locken, damit ſie mehr attention und Aufmerkſamkeit kriegten, wenn ſie nun ſelbſt von Johanne hörten, er ſey zwar ſelbſt nicht der Meſias, oder Chriſtus, indessen ſey dieſes ſein ganzes Werk und Vornehmen, daß er öffentlich dem ganzen Volk bezeuge, Chriſtus ſey ſchon wirklich gekommen, und ſey ſchon mitten unter ſie getreten. Denn da ſolten ſie ja aufgeweckt werden, daß ſie nicht ruheten, biſ ſie den Mann auch kenneten, von dem ihnen Johannes ſo groſſe Dinge geſagt, daß er mit dem Heiligen Geiſt tauſete, und gegen den er ſich ſo gering macht, daß er ſich auch nicht werth

ach

achtet, seine Schuh-Riemen aufzulösen. Sonderlich aber sollten sie ja nachdencken, wie groß der seyn müste, von dem Johannes ihnen gesagt, daß er vor ihm gewesen sey, ob er gleich nach ihm käme. Sie gingen aber weg, brachten ihren Bescheid denen, die sie abgeordnet hatten, zurück, und blieben so blind an der Erkenntniß Christi, als sie zuvor waren. Das war nicht Gottes, sondern ihre eigene Schuld; denn Gott hatte es ihnen nahe genug gelegt. Und wären sie noch einen Tag bey Johanne blieben, so hätten sie den Herrn Jesum selber sehen, und dies Wort aus dem Munde Johannis hören können: **Siehe / das ist Gottes Lamm / welches der Welt Sünde trägt.** Dieser ist's, von dem ich euch gesagt habe, u. s. w. Wie dies gleich darauf im nachfolgenden zu finden ist v. 29. 30. Eben also rief Johannes auch des folgenden Tages: **Siehe / das ist Gottes Lamm.** v. 35. 36. War dies nicht eine gewaltige Anlockung, ja auch wirkliche Anleitung der Welt zur Erkenntniß Christi, oder, daß die in Sünden liegende Menschen zu ihm kommen mögten, daß sie ihrer Sünden los würden?

Wie es nun, Geliebte in dem HERRN, Gott damals gemacht hatte, so macht ers noch. Denn bis auf den heutigen Tag höret seine göttliche Anlockung nicht auf, sondern er läset die Stimme seiner Knechte, die von Christo zeugen, frey und öffentlich erschallen, und leget es der Welt so nahe, daß gewiß keiner am jüngsten Tage eine

Entz

Entschuldigung haben wird, so er in Unerkenntniß und Unwissenheit dessen, was zu seinem Frieden und ewigen Heyl dienet, hingestorben ist. Was soll ich aber jetzt viel von andern reden? Ist's euch nicht nahe genug gelegen? Ihr dürfet nur an das, was euch vorm Jahr von dem der Welt und ihren Bindern unbekanten / aber den Seinigen wohl bekanten Christo geprediget ist, zurück gedencken, so habt ihr gewiß keine Entschuldigung. Und von derselbigen Zeit an bis hieher ist's euch noch immer näher gelegt, ob ihr euch einmal zum rechten Nachdencken woltet bringen und doch endlich überzeugen lassen, wie es euch noch größten Theils an der lebendigen Erkenntniß Christi mangelt, und deswegen darnach mit grösserm Ernst zu streben habt. Gott hat euch ja durch unsern Mund oft und vielfältig gelockt zur Erkenntniß Christi. Aber die wenigsten unter euch sind verständiger, als jene abgesandte Jüden waren. Denn wie jene zu Johanne kamen, und wieder weggingen, und blieben so blind, als sie zuvor waren: Also seyd auch ihr kommen, und habt von Christo predigen gehöret, und seyd wieder weggangen; Aber wie viel haben sich wol gefunden, die sich um die Erkenntniß Christi recht bekümmert hätten, ich schweige, in der rechten Kraft dazu gelanget wären?

Meine Seele ist mannigmal betrübt in mir, zu wohnen unter einem so unverständigen Volck, das sich weder durch Vorstellung der Gerichte Gottes und Drohungen des Gesetzes, noch durch
die

die allersüßeste Lockungen, wil von dem Wesen dieser Welt abziehen, und zur wahren und lebendigen Erkenntniß Christi bringen lassen. Ich hätte davon so viel zu sagen, daß ich wol kein Ende meiner Rede finden würde. Die an diesem Ort, als auf einer Hohen Schule, dem Studiren ergeben sind, solten klüger seyn; aber es ist Welt, und bleibt Welt. Hiemit spreche ich dem verkündigten Wort seinen Segen nicht ab. Es wird ja noch immer diese und jene Seele von der Welt abgezogen, und zur Erkenntniß Christi gebracht; aber der grösste Haufe der Gelehrten und Ungelehrten bleibt in der Liebe der Welt stecken, und ihr Ding soll noch recht gethan seyn, und indifferent heißen, wenns gleich lauter Sünde ist. Dahin rechne ich nicht unbillig das dieser Tagen, und noch gestern geschעהene Schlittensfahren, und lege hiemit mein öffentliches Zeugniß und Bekenntniß vor Gott ab, daß solches ein ungöttliches und sündliches Wesen sey. Es versündigt sich erstlich darin die studirende Jugend. Denn sie verderben ihre Zeit, die ein so köstlicher Schatz und ihnen von Gott dazu verliehen ist, daß sie einen Grund ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt legen sollen. Ist denn dieser Zeit-Verderb nicht Sünde? Sie verschwenden ihr Geld, daß sie wol in einer Stunde mehr verthun, als mancher nicht in etlichen Wochen zu verzehren hat. Ist das nicht Sünde? Die Noth vieler armen und höchstbedürftigen Menschen wird Rache über sie schreyen. Denn diese haben oft nicht, womit
sie

sie sich des Hungers und des Frosts erwehren; aber solche Müßiggänger verthun ihren Überfluß, womit sie ihrem armen Nächsten dienen könnten, in ihrer fleischlichen Wollust. Ist das nicht Sünde? Sie mißbrauchen die Creaturen wider Gottes Ordnung. Wie sie aber die Creatur ietzt vergeblich ängstigen, welches keine geringe Sünde ist, so wird sie ihr Gewissen wieder ängstigen, wenns aufwachet. Jetzt haben sie dormientem conscientiam, ein schlafendes Gewissen. Ich wil iezo nicht gedencen, wie sich auch sonst die studirende Jugend bey diesem üppigen Welt-Besessen auf viele andere Weise versündigt.

Es versündigen sich auch zum andern hierin die Bürger und Einwohner der Stadt, welche Schlitten halten, nicht etwa zu nöthigen Reisen, welches niemand zur Sünde machen würde, sondern daß sie damit fein Wucher treiben können, wenn sie sie den Welt-Kindern zur Ausübung ihrer weltlichen Lüste hinleihen. Dies wird gewiß ihrer Nahrung keinen Segen, sondern vielmehr einen Fluch zuziehen, weil sie die Werkzeuge sind, daß dies ungöttliche Wesen vollbracht werde.

Und damit es ja nicht an Sünden fehle, und es recht gehe, wie uns der Welt ihr Wesen beschrieben wird im B. der Weish. 2, 6. u. f. Jes. 5, 12. Amos 6, 5. 6. so müssen auch zum dritten noch die Spiel-Leute dazu kommen, und sich auch versündigen, damit solch heydnisches Wesen desto mehr auf allen Strassen und Gassen gehöret werde, und ieder-
man

man sehe, daß bey dem hellen Licht des Worts der Buße, so täglich verkündiget wird, noch Kinder der Welt genug da sind, die nicht anders werden, und Gott nicht fürchten. Auch die Spiel-Leute werden von Gott nicht ungestraft bleiben, darum, daß sie ihre Musie nicht zu Gottes Ehren gebrauchen, sondern damit eben die rechten instrumenta luxuriz sind, oder Werkzeuge des sündlichen Wohllebens der Welt. O blindes Volk, wenn du meynest, daß das bey der Erkenntniß Jesu Christi wol bestehen könne! Und o wäre doch das nur die einige Sache, woraus der Mangel der wahren und lebendigen Erkenntniß Christi abzunehmen, so wäre es doch nicht länger, als der Schnee wäre. Aber das ist nur eins, und sind noch andere unzählige Dinge, daraus man erkennen kan, wie der grösste Haufe der Gelehrten und Ungelehrten noch so arm, elend, nackend, blind und bloß von aller wahren Erkenntniß Christi ist. Dixi. Ich habe es gesagt, und meine Seele an euch errettet. Wers fassen wil, der fasse es; wers nicht fassen wil, der lasse es. Gott wird einen jeden lohnen nach seinem Thun.

Ander Theil.

Erinnere mich aber, daß die göttl. Anlockung zur wahren Erkenntniß Christi auch den Gläubigen oder Kindern Gottes hat sollen vorgestellt werden, damit sie durch

durch deroſelben rechten Gebrauch in derſelben zu-
 zunehmen ſuchen mögen. Darum laſſe ich jetzt die
 Welt, u. wende mich nun zu euch, die ihr euch fürch-
 tet vor dem Worte Gottes, und den Herrn Je-
 ſum lieb habet in der Wahrheit, darum daß ihr
 ihn, als euren einigen Heyland und Seligmacher,
 erkennet. Dies hielt Johannes der Täufer für
 ſeinen größten Schatz / daß er den Herrn Jeſum
 erkennete, als das Lamm Gottes, das der Welt
 Sünde trägt, als den Sohn Gottes, das ewige
 Wort, welches Fleiſch worden, als den einigen
 Bräutigam der menschlichen Seele, der ſie zur
 Herrlichkeit ſeines Himmiſchen Vaters einführe.
 Dieſe meine Freude, ſprach er, iſt nun erfül-
 let. Joh. 3, 29. Alſo ſage ich auch euch: ihr habt
 ein groſſes und unſchätzbares Guth darin erlanget,
 daß ihr durch den Weg einer rechtſchaffenen Be-
 kehrung zur wahren und lebendigen, ob gleich noch
 ſchwachen Erkenntniß Chriſti kommen ſeyd. Preis-
 ſet Gott für ſolche groſſe Gnade, die euch wie-
 derfahren iſt. Lobet ihn ohn Unterlaß, daß er
 euch von eurer Blindheit erlöſet hat, daß ihr er-
 kennet, wie in Jeſu ein rechtſchaffen Weſen iſt,
 und euch durch die heylſame Gnade Gottes züch-
 tigen laſſet, alles ungöttliche Weſen und die
 weltlichen Lüſte zu verleugnen. Eins aber ſage
 ich euch: Ihr müſſet es dabey nicht laſſen, daß
 ihr ſolche ſeltige Erkenntniß erlanget habt und
 Gott dafür preiſet. Es wäre Jammer und
 Schade, wenn ihr ſolchen köſtlichen Schatz, den
 Gott in eure Seelen geſeget, nicht recht gebrau-
 chen

chen und anwenden wollet. Ich sage euch, wenn ihr den Schatz, den ihr albereit habt, nur recht gebrauchet, so wird er bey euch täglich vermehret werden.

So spricht Paulus Col. 1, 10. II. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Bes fallen / und fruchtbar seyd in allen guten Wercken / und wachset in der Erkenntniß Gottes / und gestärcket werdet mit aller Kraft / nach seiner herrlichen Macht. Da sehet ihr, daß man dann in der Erkenntniß recht zunehme und gestärcket werde, wenn man die erlangte Erkenntniß recht gebraucht und fruchtbar seyn läßet. So lehret Petrus 2 Epist. c. 1, daß man allen seinen Fleiß daran wenden und darreichen solle im Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Geduld / und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. v. 5. 6. 7. und setzt hinzu; Denn wo solches reichlich bey euch ist / wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat / der ist blind / und tappet mit der Hand / und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Da sehet ihr abermal, daß man denn recht in der Erkenntniß Christi wächst und zunimmt, wenn man das, was man davon erlanget hat, recht anzuwenden beflissen ist;

Am 4. C. des Adv.

b

und

und daß man das wieder verlieret, was man davon erlangt, wenn man seinen erlangten Schatz müßig liegen läßt.

Sehet Johannem den Täufer an. Der erkante Christum; darum stund er und hörte seiner als des Bräutigams Stimme zu / und freuete sich hoch über seiner Stimme. Macht es auch also, wie viel eurer eine wahre und lebendige Erkenntnis Christi erlangt haben. Ein Wörtlein, das der Herr Jesus geredet hat, und euch von den Evangelisten und Aposteln aufgezeichnet ist, achtet höher als allen Reichthum der Welt, denn er hat Worte des ewigen Lebens. Wie, könnet ihr in seiner Erkenntnis besser zunehmen, als wenn euch seine eigene Worte durch den Heiligen Geist tief ins Herz eingedrucket werden. Und dies wird geschehen, so ihr acht habet auf seine Worte, und ihn bittet, daß er sie durch den Heiligen Geist in euren Herzen kräftig machen und versiegeln wolle. Es wird geschehen, wenn sich eure Seele zu diesem euren Bräutigam hält, und sich mit ihm je mehr und mehr in zarter Liebe verbindet. Es wird geschehen, wenn ihr euch seiner vor der argen Welt nicht schämet, wie Johannes der Täufer sich sein nicht geschämet, noch ihn verleugnet, sondern vor der argen Welt frey bekennet hat. Es wird geschehen, so ihr, wie Johannes, eure Unwürdigkeit je mehr und mehr erkennen, und euch vor dem Herrn Jesu als dem einzigen Herrn immer tiefer erniedrigen werdet. Johannes achtete sich nicht werth, dem Herrn Jesu

Jesu seine Schuh-Riemen aufzulösen, wiewol
 er nach dem Zeugniß Christi selbst der größte war
 von allen, die ie von Weibern gebohren sind.
 Also leget auch ihr euch in den Staub vor dem
 Herrn Jesu, als dem Herrn der Herrlichkeit.
 Betet an zu seinem Fußschemel, und haltet euch
 unwürdig, euch die allergeringsten von seinen
 Knechten und Mägden zu nennen. Haltet euch
 ja nicht für etwas. Denn wir sind nichts, er aber
 ist alles. Darum vergeßet alles, was dahinter
 ist, und achtet alles für Schaden und Dreck,
 auf daß ihr Christum gewinnen und in ihm erfun-
 den werden möget.

Gehet hin in seine Braut-Kammer, beschau-
 et das Lammlein Gottes, das eure Sünden ge-
 tragen, und euch mit seinem Blut rein davon ab-
 gewaschen hat. Er hat an euch nichts gefunden,
 als Schändigkeit und Unreinigkeit, und er hat euch
 dennoch geliebet, und die Reinigung eurer Sünden
 gemachet durch sich selbst. Das liebe Lamm Got-
 tes wird sich denn euren Seelen ie mehr und mehr
 offenbaren, daß ihr seine Herrlichkeit sehen wer-
 det, eine Herrlichkeit, als des eingebornen
 Sohns vom Vater. Er wird in euch wohnen
 voller Gnade und Wahrheit, und ihr werdet aus
 seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade, ie mehr
 ihr euer Nichts und sein Alles zu erkennen trach-
 ten werdet. Da, da wird er euer Herr mit gött-
 licher Freude erfüllen, wenn ihr eures Volcks
 und eures Vaters Hauses vergessen, d. i. allen
 b 2 fleisch=

fleischlichen Ruhm von eigener Gerechtigkeit hinweg legen, und ihn allein, als eure Weisheit von Gott, eure Gerechtigkeit, eure Heiligung und eure Erlösung anbeten werdet. Da wird euer Thun aufhören, und seine Gnaden-Wirkung wird in euch in ihre volle Kraft treten. Seine Liebe wird sich durch euer Marck und Bein, Seelen und Geist ergießen, und euer Herz wie eine Fluth lebendiger Wasser überströmen, daß wie der Welt-Kinder ihr Wesen alles aus der Liebe der Welt herkommt, also alles euer Wesen, Thun und Vornehmen, die Liebe eures einig geliebten zum Grunde und zur Wurzel habe.

Wenn man denn jetzt zur Welt sagen muß: Bereitest du dich also auf das Weihnachts-Fest, da von der Menschwerdung des ewigen Wortes zu handeln ist, du tolles und thörichtes Volk? so wird man zu euch sagen können: Gehet hin in eure Kammer, und betet zu eurem Vater im Verborgenen. Nehme ein jeglicher seine Harfen und die güldene Schalen voll Räuchwerck, welches sind die Gebet der Heiligen, singet ein neues Lied dem Lämmlein Gottes, das in die Welt kommen ist, daß sichs für uns erwürgen lasse, und uns erkaufe mit seinem Blut aus allerley Geschlecht und Zungen, und Volk und Henden, und uns unserm Gott zu Königen und Priestern mache. Lob und Ehre, und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dies sey eure Zubereitung auf das Weihnachts-Fest, dazu auch meine Seele sich bereiten soll, damit ich durch seine Gnade mit Freude

Freude und Wonne des Herzens auf dieses hohe Fest wieder vor euer Angesicht trete, und euch von dem hohen Geheimniß seiner Menschwerdung das verkündige, was mir sein Wort und Geist darreichen wird. Kommt, laßt uns mit einander also beten:

Schluß-Gebet.

Herr Jesu / schone der
armen blinden Welt / daß
sie nicht in ihren Sünden ver-
lohren werde. Lode sie noch
ferner auf alle Art und Weise
von ihrer unseligen Welt. Lie-
be zu deiner wahren Erkent-
niß. Fahre unter sie mit dei-
nem Wort und überzeuge ihre
Gewissen / daß sie das alberne
und thörichte Wesen verlassen/
und zu dir kommen / daß sie
b 3 weis

weise werden. Wende aber
dein gnädiges Angesicht auf
die / die dich kennen / und dein
Weyl lieben. Bereite sie selbst
nach allem Wohlgefallē deines
Werkens / zu den instehenden
Feyer-Tagen / und laß sie in
deiner Erkenntniß stets frucht-
bar seyn / und darin zunehmen
und gestärcket werden durch
deine Kraft / nach deiner herrli-
chen Macht. Lob und Preis
sey dir in Ewigkeit.
Amen!

